

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiter-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 182.

Halle, Sonnabend den 7. August
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Von der Saale. (Fortsetzung von Nr. 181.) Der Magistrat ließ in Wien eine Volkszählung vornehmen. Mit der Aufnahme der Bevölkerungsliste verband er andere Zwecke. Er wollte zugleich über das unsittliche ehelose Zusammenleben beider Geschlechter und über die Anhäufung der verarmten Einwohnerschaft sich unterrichten, um beiden Uebeln mit Strenge entgegenwirken zu können. Man will durch Wegschaffung fremder erwerbloser Individuen, welche entweder der Stadt schon zur Last fallen oder sich auf gesetzwidrige Weise zu nähren suchen, die Residenz von jenem traurigen Ballast der Bevölkerung befreien, welcher jetzt die größten Städte zu erdrücken drohe und bei den jüngsten Nothständen mehr als sonst in den deutschen Residenzen Besorgnisse erregt habe. Wir können es nur anerkennen und der Nachahmung empfehlen, wenn man der Unsittlichkeit rücksichtslos entgegentritt. In der Pflege edler Sittlichkeit sehen wir eine der größten und schönsten Verpflichtungen derjenigen, welche zur Leitung öffentlicher Angelegenheiten berufen werden. Aber man gibt sich einer Täuschung hin, wenn man glaubt, die Quelle der Unsittlichkeit liege allein und ausschließlich in den untersten Schichten der Bevölkerung. Noch gefährlicher ist ferner der Irrthum, zu glauben, die Zahl der Dürftigen und Nothleidenden werde dadurch vermindert, wenn sie aus den großen Städten gewiesen würden. Es ist wahr, ein Theil der Städte ist von der Armuth gleichsam überströmt. Kein Erfahrener wird dieses Uebel in Abrede stellen. Aber so wenig, wie die Zahl der Bettler dadurch vermindert wird, daß ich sie von meiner Thür weg- und zu meinem Nachbar weise, eben so wenig ist die Verweisung der Dürftigen aus den Städten auch nur ein Palliativmittel zur Verminderung der Armuth. Es gibt nur ein Mittel, gegen welches die Dürftigkeit nicht aufkommt, und dieses besteht in der Arbeit, welche auch dem Armsten ihren Segen spendet. Schafft Arbeit, und ihr seid der Dürftigen los und ledig. Und Deutschland ist reich an Gelegenheit zur Arbeit, wenn sie nur vom Volke aufgesucht und von den Regierungen dazu aufgemuntert

wird. Aber so lange die ländliche Population in steter Vermehrung begriffen ist und dagegen die Landwirthschaft in ihrem stationären Charakter, bei ihrer Unvollkommenheit und theilweisen Gebundenheit mehr Menschenkräfte nur zeitweilig beansprucht und sie in dem größten und unterstützungsbedürftigsten Theile des Jahres unbeschäftigt entläßt; so lange der jährliche Ueberschuß der ländlichen Population keinen andern Abfluß gewinnt, als den in die geöffneten Städte; so lange wir den Handel mit Rohstoffen vorziehen und die reichen Arbeitslöhne an das Ausland zahlen, wenn wir unfre eignen Rohstoffe in den zurückgebrachten Fabrikaten theuer wieder einkaufen; so lange unfre städtische Industrie sich nicht aus den engen Lokalgrenzen und pfahlbürgerlichen Umschränkung zur nationalen Fabrikation erhebt; so lange unser Absatz von den auswärtigen Märkten so gut wie ausgeschlossen ist und auf den einheimischen mit der fremden Konkurrenz und mit dem Vorurtheil einen Kampf auf Leben und Tod zu bestehen hat; so lange unfre Gewerbs- und Handelspolitik vor lauter Kosmopolitismus nicht zur nationalen sich umgestalten kann; so lange politischer Sinn und nationales Bewußtsein in Schlummer liegen oder absichtlich niedergehalten werden und das Volk in seinen wichtigsten Angelegenheiten kein Recht zur Stimmabgabe besitzt — so lange wird Deutschland des Glückes nicht theilhaftig werden, alle jene reichen Arbeitsquellen, in deren ausschließlichem Besitze es sich befindet, für seine arbeitsbedürftige Bevölkerung erschließen zu können.

Wir wissen, wie streng Oesterreich seine Grenzen bewacht; weder Waaren noch Gedanken aus der Fremde will es zulassen. Kürzlich ist ein neues Verbot zu den alten Prohibitionen gekommen. Ein polizeiliches Gesetz befiehlt, daß Handwerksgefelln nur dann die Grenze überschreiten dürfen, wenn sie nachweisen, daß ihnen in Oesterreich Arbeit zugesichert worden ist. In der Maßregel liegt mehr, als der erste Anblick erkennen läßt. Bis jetzt war es nicht üblich, Handwerksgefelln aus fremden Ländern weit her zu verschreiben. Wenn aber Oesterreich nur denen den Eintritt gestattet, die sich über eine feste Kondition ausweisen

können, und es bisher ungebrauchlich war, Handwerksgehilfen zu verschreiben, so ist eine gar nicht vorkommende oder ganz ungewöhnliche Ausnahme gestattet, dagegen die Regel aufgehoben. Jene polizeiliche Maßregel ist daher in milder Form ein absolutes Verbot der Ein- und Durchwanderung fremder Gefellen. Das übrige Deutschland, insbesondere Preußen, ist in dieser Beziehung weit liberaler. Jenen Unglücklichen, welche aus Böhmen, Mähren, Kärnten kommen, und unter dem Vorwande, Mauselallen, Wegsteine, Pfeifenräumer u. s. w. anzubieten, Haus bei Haus um Almosen ansprechen, untersagt kein Mensch den Eintritt in die diesseitigen Länder.

Im Monate Juli war, wie früher, die Rede wieder davon, daß Oesterreich mit dem Zollverein unterhandle, um eine Verständigung beider Steuerkörper über ihre materiellen Interessen anzubahnen. Oesterreich hatte den Hofrath von Esch nach Berlin gesandt, um über die Grundlagen, auf denen eine Vereinigung möglich sei, zu verhandeln. Die Zeitungen berichteten, daß einer definitiven Verständigung über die beiderseitigen Handels- und Fabrikationsinteressen erst entgegen gesehen werden müsse. Wir haben Ursache zu beklagen, daß Verträge nicht zu Stande gekommen sind. Wir kennen die Hindernisse nicht, die den Absichten beider Regierungen entgegenstanden, aber so viel ist gewiß, daß Oesterreich den dringendsten Anlaß hat, eine Verständigung zu wünschen, und daß der Zollverein bereit ist, einen Zustand aufzuheben, dessen Verlängerung nicht zum Ruhme der deutschen Nation ausschlagen kann. Oesterreich hat ein Zollsystem, das in manchen Positionen rein prohibitiv ist. Dem Schmuggel ist dadurch Thür und Thor geöffnet. In der That ist nur eine Uebereinkunft mit den Nachbarstaaten im Stande, diesen Schmuggel und seine verderblichen Wirkungen für die Moralität der Grenzbevölkerung, für die Interessen der Industrie und der Staatskasse aufzuheben; alle andern Versuche werden stets daran scheitern, daß das Uebel auf beiden Grenzen zu feste Wurzel geschlagen hat; man zweifelt an der Ausführbarkeit, ja an der Möglichkeit praktischer Vereinbarungen zwischen den beiden deutschen Handelskörpern. Und doch scheint nichts leichter als eine Vertagung. Die Maßregeln, welche den Schmuggel an der Grenze zwischen dem deutschen Zollverein und dem hannoverschen Steuerverein vollständig unterdrückt haben, dürften sich auch für die Grenze zwischen Oesterreich und dem übrigen Deutschland eignen. Es sei uns gestattet, da in diesen Blättern der Inhalt des zwischen Preußen und Hannover vom 15. Oktober 1845 abgeschlossenen Vertrags noch nicht gedacht ist, die wesentlichsten Bestimmungen, auf welche es hier ankommt, kurz andeuten zu dürfen. Der erste Artikel verpflichtet die kontrahirenden Regierungen im Allgemeinen, gegenseitig auf Verhinderung und Unterdrückung des Schleichhandels durch alle angemessenen, ihrer Verfassung entsprechenden Maßregeln hinzuwirken. Der zweite Artikel erklärt, daß Vereinigungen von Schleichhändlern und Waarenverlagern oder sonstigen Anstalten, die den Verdacht begründen, dem Zwecke des Schleichhandels zu dienen, auf beiden Gebieten nicht geduldet werden sollen. Nach dem dritten Artikel sollen die betreffenden Behörden beider Kontrahenten sich gegenseitig den verlangten Beistand in allen gesetzlichen Mitteln bereitwillig leisten, welche zur Verhütung, Entdeckung oder Bestrafung der Zollkonventionen dienlich sind. Dieser Beistand findet nach dem vierten Artikel auch ohne besondere Aufforderung statt und äußert sich in der Anzeige alles Verdächtigen an die Behörde des

Nachbarstaates. Der fünfte Artikel berechtigt die Zollbeamten, sich bei Verfolgung der Spuren von Konventionen auf das Gebiet des Nachbarstaates zu begeben, um die dortigen Behörden zu gemeinsamen Schritten zu veranlassen. Die folgenden drei Artikel enthalten die Bestimmungen über Auslieferung, Untersuchung und Bestrafung der Schleichhändler. Die österreichische Regierung hat, so weit die Verhandlungen zur Oeffentlichkeit gelangt sind, noch nie einen Versuch gemacht, mit dem befreundeten Zollverein ähnliche Stipulationen zu Stande zu bringen, ja, was das Auffallendste ist und bei der so sorglich gepflegten Idee der nationalen deutschen Einheit mehr als wunderbar erscheint, es gibt zwischen den beiden größten deutschen Handelskörpern überhaupt keine kontraktliche Uebereinkunft; der Verkehr ist wie zwischen den zwei fremdesten Staaten organisiert und jede Erleichterung und Förderung desselben bisher verschmäht. Oekonomische wie national-politische Rücksichten fordern dringend, daß diese strenge Isolierung ihre Endschafft erreiche. Soll die Verheißung von einer künftigen Einigung beider Handelsgebiete, soll die mit Liebe gepflegte Idee eines einigen Deutschlands je zur Wahrheit werden, so müssen vorbereitende Schritte allmählich den Weg bahnen, so müssen die Feindseligkeiten auf den Grenzen der deutschen Gebiete verschwinden und die Friedfertigkeit des national-politischen und ökonomischen Verkehrs einkehren. In dieser Rücksicht würde ein Vertrag über gegenseitige Unterdrückung des Schleichhandels von großer Bedeutung sein, zumal da er österreichischerseits schwerlich anders zu Stande gebracht werden kann, als gegen Erleichterung des Zollvereinsexports. Bekanntlich ist der Schmuggel aus Oesterreich nach dem Zollverein unbedeutend, während der nach Oesterreich in stetem Steigen ist und Waarenmassen umfaßt, die sich nur nach Millionen schätzen lassen. Die Verhandlungen über die Krakauer Angelegenheiten und über den schlesischen Handel auf dem Vereinigten Landtage in Berlin haben dargethan, von welcher Ausdehnung der Handel des Zollvereins nach jener Seite hin ist. Wir wollen annehmen, daß die Zollvereinsregierungen dies Verhältniß kennen, denn die Vorgänge auf dem preussischen Reichstage können uns nicht bestimmen zu glauben, daß die Sorge für die Lebensfragen des Volks im Gouvernement so gering sei, wie sie sich in einer einzelnen Person wohl darstellen könne; die Regierungen des Zollvereins werden deshalb auf Grund ihrer bessern Erkenntniß der Sachlage sich natürlich nur herbeilassen, ihren eignen und den Transitverkehr zu dem österreichischen Steuerkörper im österreichischen Interesse zu reguliren, wenn ihnen der jenseitige Handelskörper für die Dienste, die sie ihm leisten, entsprechende Gegengaben gewährt. Gerechtigkeit und Billigkeit fordern dies, und die Industriellen Oesterreichs werden am wenigsten entgegenstehen, wo es sich um so bedeutungsvolle Vortheile für sie handelt, wie sie in der Unterdrückung des Schleichhandels liegen. Oesterreich kann diese Vergünstigung in seinem eignen Interesse nur durch eine Vergünstigung des Zollvereinsexports erkaufen. Der Manufakturwaarenhandel mit dem Zollverein erträgt, ohne österreichische Interessen wesentlich zu verletzen, große Erleichterungen. Oesterreich muß den Erzeugnissen des Zollvereins beim Eingang zum Verbrauch wie beim Durchgang einen Differentialzoll bewilligen. Die vereinsländischen Zollbeamten werden dadurch veranlaßt, auch im Dienste der Industrie ihres Gebietes gemeinschaftlich mit den österreichischen auf den Schleichhandel mit englischen und französ-

fischen Erzeugnissen zu fahnden. Mit einem derartigen Vertrage würde der Weg gebahnt zu einer künftigen Verschmelzung beider Handelsgebiete, ein Schritt, an dessen Möglichkeit trotz der großen Schwierigkeiten wir nicht zweifeln, und dem an Folgenreichtum wenig andere gleichkommen würden. Die Zeit, wo die Verschiedenheiten der Tarife und der Steuersysteme, des Verkehrs und der politischen Gesinnungen durch Differentialzölle ausgeglichen werden wird, rückt immer näher, und, wie wir mit Freuden aussprechen, bei den Regierungen, deren Ohr dem Verlangen des Handels und Gewerbefleißes bisher verschlossen war, zeigt sich eine zuvorkommende Geneigtheit zur Aufnahme eines Differentialzollsystems. (Fortsetzung folgt.)

Merseburg. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Etsnig, Dioces Torgau, ist dem bisherigen Diaconus in Saathain, Anton Grulich, vom Consistorium zu Magdeburg verliehen worden.

Der Senior und Pfarrer ad St. Magimi zu Merseburg, Heydenreich, ist am 7. Juli c. im 84sten Lebens- und 62sten Amtsjahre gestorben.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Trotha und Seeben, 2te Land-Ephorie Halle, ist dem bisherigen Pfarrvicar an der Neumarkt-Kirche vor Halle, Inspector Rudolph, verliehen worden.

△ **Berlin**, d. 4. August. Gestern Mittag fand, wie schon mitgetheilt, die Erinnerungsfeier der Universität an ihren erhabenen Stifter Friedrich Wilhelm III. statt. In der deutschen Rede, welche Böckh über die Lage und Verhältnisse der preussischen Universitäten, besonders der Berliner, während der Regierungszeit Friedrich Wilhelm III. vortrug, wurde vornehmlich die eindringliche fast rührende Ansprache bemerkt, welche der Redner über die Nothwendigkeit hielt, die Universitäten als Palladium deutscher Freiheit und Einheit vor allem in ungehemmtester Entwicklung zu belassen.

In Bezug auf das, was ich Ihnen jüngst wiederholt über bevorstehende Ministerwechsel mittheilte, mache ich Sie auf einen Artikel in der gestrigen Nummer der Spener'schen Zeitung aufmerksam, worin eben aus Anlaß jener Gerüchte geradezu ausgesprochen wird, daß ein einheitlicher Ministerrath nothwendig sei, der unter der Leitung eines Kanzlers geschlossen daselbe und einen und denselben Gedanken vertrete. Dies deutet so ziemlich Dasjenige an, was uns in nächster Zeit erwartet, in welcher Beziehung wir kaum noch hinzuzusetzen brauchen, daß jener Artikel aus ganz besonderer Quelle geflossen ist; es genügt, ihn mit Berliner Censur gedruckt zu sehen. Jedenfalls ist derselbe ein neues Anzeichen dafür, was wir ohnehin aus sicherer Quelle mittheilen können, daß mit dem Beginn des Winters die tiefsten und durchgreifendsten Veränderungen bevorstehen, welche auf eine völlige Wiedergeburt unserer Verhältnisse schließen lassen. Man wird sehen, daß der Vereinigte Landtag nicht vergebens gearbeitet hat.

Einer, wie wir glauben, gut verbürgten Mittheilung zufolge dürften die Vereinigten Ausschüsse zum December-Monat einberufen werden, um sich neben andern Vorlagen mit dem Strafgesetzbuch zu beschäftigen.

Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht einer unmittelsbaren bevorstehenden Publicirung des Landtagsabschiedes so allgemein und so beharrlich, daß wir uns verpflichtet halten, dasselbe mitzutheilen, obwohl wir unsererseits aus mancherlei inneren Gründen an der Wahrheit zweifeln würden.

Aus **Wien** vom 30. Juli heißt es im »Nürnberger Correspondenten:« In Betreff der nach Italien gerichteten Truppenbewegungen beziehe ich mich, Ihnen zu melden, daß, obschon dieselben beschlossen waren, sie doch so eben conterminandirt worden sind. Ueber die Beweggründe dazu lassen sich indessen nur Vermuthungen im Publikum um, und wir lassen sie daher lieber auf sich beruhen. Gewiß ist, daß die designirt gewesenen Regimenter angewiesen worden sind, sich jeden Augenblick marschbereit zu halten, wofern weitere Befehle zum Aufbruche hier eintreffen sollten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Juli. Im Ganzen kennt man bis jetzt das Ergebniß von 57 Wahlen, welche auf 23 Liberale, 19 Peclisten und 15 Schugmänner gefallen sind; an allen diesen Orten waren gegen die gewählten Candidaten keine Mitbewerber aufgetreten. Zu Lamworth wurden Sir Robert Peel und sein Bruder ohne Opposition gewählt. Peel hielt an die Wähler eine Rede, welche fünf Spalten der »Times« füllt und worin er sein ganzes seitheriges parlamentarisches und Regierungssystem verfocht. Er suchte besonders den Pächtern begreiflich zu machen, daß die Handelsfreiheit mit dem Gedeihen des Ackerbaues keineswegs unverträglich sei, und ging die Verpflichtung ein, die praktische Durchführung der Freihandelsgrundsätze mit allem Eifer zu betreiben. Zum Schluß drückte Peel die Hoffnung aus, daß fortan kein kriegerischer Despot mehr im Stande sein werde, zur Befriedigung seines eigenen verderblichen Ehrgeizes den Frieden der Welt zu stören. Er äußerte, daß jetzt schwerlich eine aufgeklärte Nation sich mehr von den Lockungen des Kriegsruhmes verführen lassen werde, und erklärte sich überzeugt, daß das beste Mittel zur Sicherung des allgemeinen Friedens in der immer stärkeren Belebung des Handelsverkehrs der Völker beruhe, indem dadurch am unfehlbarsten die Vortheile nebenbuhlerischer Völker schwinden würden und die widersinnige Lehre erblichen Nationalhasses jede Geltung verlieren werde. Mit lautem Beifalle wurde diese Aeußerung aufgenommen, welche Peel's friedfertige Gesinnung gegen Frankreich bekundet.

Amerika.

Mit dem Steamer »Caledonia« sind Newyorker Blätter bis 16. Juli eingegangen. Sie bringen nichts Neues von Belang. Nachrichten aus Mexiko gehen bis 19. Juni. General Scott mußte in Puebla Halt machen, und General Taylor lagert immer noch bei Monterey; beide warten auf Verstärkung, um gegen die Hauptstadt loszugehen. Frist ist mit der Vollmacht nach Mexiko abgeschickt, um Waffenstillstand abzuschließen. In der Hauptstadt Mexiko war Santa Anna aufs neue mit einer Art Dictatur bekleidet; ein Anlehn von einer Million Dollars war decretirt und die Stadt wurde in Vertheidigungsstand gesetzt.

Vermischtes.

— **Weimar**, d. 2. August. Hier starb am 28. Juli der Ober-Medizinalrath Friedrich von Froberg, in der gelehrten Welt bekannt als Verfasser von einer Reihe medizinischer Schriften, unter denen namentlich seine periodisch erscheinenden »Notizen etc.« eine sehr weite Verbreitung gefunden haben.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. August.

Im Kronprinzen: Hr. Geh. Rath v. Küster m. Sohn u. Hr. Haushofmeister Wedler a. Schlesien. Hr. Graf v. Moltke m. Gem. u. Dienersch. a. Copenhagen. Hr. Bergdirector v. Thielau a. Braunschweig. Frau v. Grödisberg m. Dienersch. a. Berlin. Hr. Hofrichter Harmuthe a. Lübben. Hr. Lehrer Seydemann a. Bittau. Hr. Reg.-Refer. Milde a. Dypeln. Hr. Assessor Meßner a. Breslau. Hr. Advokat Petrik a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Brock a. Magdeburg, Heyne a. Bremen, Frosch a. Leipzig, Frischeisen a. Ernstthal, Leopold a. Frankfurt.

Stadt Zürich: Hr. Colonel Grove m. Dienersch., Mstr. Snowden u. Miss Snowden a. England. Die Hrn. Kent, Hellesey u. Hordford a. London. Die Hrn. Kauf. Hopf a. Eilenburg, Wertheimer a. Bamberg, Otto a. Frankfurt, Schulz a. Stuttgart, Charenbach a. Ronsdorf, Heuß a. Offenbach, Lehne a. Hamburg, Brauns a. Berlin, Gebfer a. Leipzig, Wienandt a. Dresden. Hr. Pred. Böhl m. Fam. a. Wensdorf. Hr. Schriftsteller Buhl a. Berlin. Hr. Reg.- u. Justizrath Kopp a. Gotha. Hr. Dr. med. Schaumburg m. Gem. a. Oldenburg. Hr. Gymn.-Dir. Dr. Unger a. Friedland. Hr. Dekon. Müller a. Harburg. Hr. Partik. Apel a. Eibenburg.

Goldner Ring: Hr. Major Gries a. Erfurt. Hr. Landger.-Rath Kaufuß a. Posen. Hr. Reg.-Refer. Schönwald a. Merseburg. Hr. Stadtrichter Wiezen a. Wiesbaden. Hr. Fabrik. Dulka a. Fesselbach. Die Hrn. Kauf. Marbach a. Berlin, Schmuche a. Frankfurt. Hr. Lehrer Heusinger u. Hr. Candidat Drey a. Dresden.

Englischer Hof: Hr. Prof. Dr. Niedner u. Hr. Gastwirth Arnold a. Leipzig. Hr. Kaufm. Bloch u. Hr. Archit. Schiller a. Berlin. Frau Reg.-Räthin Maas a. Stettin. Fräul. Maas a. Köslin. Hr. Stud. Müller a. Jena.

Goldnen Löwen: Hr. Gutsbes. v. Brück m. Fam. a. Posen. Hr. Hauptm. v. Herzberg m. Gem. a. Heinevalde. Hr. Tischlermstr. Faber a. Neusalz. Hr. Partik. Buchmann a. Sera. Die Hrn. Kauf. Klockner a. Berlin, Kamholz a. Bergenau, Klingler a. Freiburg.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kauf. Muthreich a. Bleicherode, Hopf a. Cöln, Töpfer a. Magdeburg. Die Hrn. Fabrik. Küchenthal a. Buhla, Peter a. Neustadt.

Stadt Hamburg: Hr. Rektor Mulert a. Heynau. Die Hrn. Kauf. Löwenheim a. Hamburg, Rosenzweig a. Cambach, Paß a. Delnitz, Cron a. Berlin, Hänert a. Schmalkalden.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Löbnitz a. Marburg, Held a. Berlin, Galm a. Bernburg. Die Hrn. Stud. v. Schiradett, Raschke u. Carnap a. Leipzig.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Rittergutsbes. v. Gotthelm u. v. Malkan a. Mecklenburg. Hr. Dekon. Ramsfeldt a. Darmstadt. Die Hrn. Kauf. Kettler a. Hohenberg, Raumann a. Leipzig. Wisse a. Spandau. Mad. Andrée m. Tochter, die Hrn. Fabrik. Krell, Horn u. Reber a. Berlin.

Hôtel de Prusse: Die Hrn. Kauf. Lindner a. Magdeburg. Gyrax a. Gotha. Hr. Dekon. Bauer a. Raumburg. Hr. Kollegienrath Kutowsteh a. Petersburg.

Bekanntmachungen.

5000, 2000, 1000, 500, 300 Thaler sind auszuleihen durch den Actuar Dancker in Halle, Schmeerstr. Nr. 480.

Mehrere anständige, erst neu eingerichtete Familienlogis, bestehend aus 2—4 Stuben, Kammern, Küchen, Mitgebrauch des Waschhauses u. s. w., angenehm durch einen zum Hause gehörigen Garten, der jeder Familie offen steht, sind von jetzt oder von Michaelis ab zu vermietthen bei Klinge, Kl. Ulrichstr. Nr. 1000.

Gygas, Tischlermeister, Märkerstraße nahe am Markt, empfiehlt zur glütigen Beachtung sein Meubles, Polster- und Spiegel-Magazin mit einer vorzüglichen Auswahl moderner und dauerhafter Meubles von Mahagoni und Birken zum allerbilligsten Preise, vorzüglich zwei Couffentische.

Eine anständige Wohnung von 3 bis 5 Stuben hat zu vermietthen Gygas.

Vogelschießen zu Gotha.

Zu unserem diesjährigen solennen Vogel- und Scheibenschießen, welches

Sonntag den 29. August

seinen Anfang nimmt und bis zum

5. September incl. fort dauert,

laden wir alle Freunde des geselligen Vergnügens mit der Versicherung ein, daß für Unterhaltung, besonders durch vorzügliche Concertmusik und für anständige Bewirtung der Theilnehmenden in jeder Beziehung möglichst gesorgt werden wird.

Gotha, den 1. August 1847.

Der Vorstand der Altschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 8. August F. L. E. — G. G.

Montag den 9. d. M.

Großes Concert
und
brillante Illumination
im
Fürstenthal.

Bad Wittekind.

Heute, **Sonnabend** den 7. August
Concert.

Anfang 4 Uhr. Stadtmusikchor.

Funkens Garten.

Montag den 9. August **Concert.**
Anfang 7 Uhr. Stadtmusikchor.

Spitzen

in allen Qualitäten bis Ellen breit in größter und schönster Auswahl zu bekannt billigen Preisen empfiehlt Händler.

Staub-Röcke in grau und weiß, so wie jede andere existierende Sorte von Damen-Unterröcken empfiehlt Händler.

Den 3. August, am Geburtstage seines hochseligen Königs, für den er als Freiwilliger im Freiheitskriege gefochten hatte, starb der Buchdruckerei-Besitzer Herr Heinrich Ruff im 48. Jahre seines Lebens. Dies seinen Freunden und Feinden zur schuldbigen Nachricht.

Vielfach wardst Du verkannt und verfolgt, denn Du sahst zu Halle

Manchem, der sich so gern hätte in Dunkel gehüllt.

Doch es segneten Dich auch gar viele der Armen, die von Dir

Wurden durch Gaben erfreut, die Du so gerne verliehst.

Plötzlich zwar nahte der Engel des Todes Dir im thätigen Leben,

Ganzt doch führte er Dich zu dem Himmel hinauf.

Ruhe drum sanft in der Gruft, leicht sei Dir die deckende Erde,

Bis einst die Stimme des Herrn wieder ins Leben Dich ruft.

G. S.

Funkens Garten.

Sonntag den 8. August **Militair-Concert.** Anfang 4 Uhr.

Tivoli.

Heute, **Sonnabend**, den 7. August:

Zum Vortheil des Unterzeichneten:

Wer ist mit?

Baudeville in 1 Akt von Friedrich.

Gäste:

»Guste« — Fräul. Richter.

»Duval« — Herr Jungmann,

aus besonderer Gefälligkeit für den Unterzeichneten.

Vorher:

Mitten in der Nacht.

Posse in einem Akt.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein W. Rocco.

Tivoli.

Sonntag den 8. August: **Sinen Jux will er sich machen**, Posse mit Gesang in 4 Akten von Mestroy.

Das 30ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält: unter

- Nr. 2871. Das Gesetz über die Verhältnisse der Juden,
- „ 2872. Desgleichen über Suspension ständischer Rechte wegen bescholtenen oder angefochtenen Rufes; und
- „ 2873. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordre, die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Stadtverordneten betreffend. Sammtlich vom 23. Juli d. J.

Berlin, den 5. August 1847.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Aug. Se. Maj. der König haben geruht, nachfolgenden großherzoglich luxemburgischen Beamten, als: dem Staats-Kanzler Freiherrn von Blochausen den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Civil-Gouverneur in Luxemburg, de la Fontaine, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; und dem General-Secretair, Geheimen Rath Jurion, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Der General-Intendant der königlichen Schauspiele, von Rüstner, ist von Leipzig hier angekommen. — Ihre Durchl. der Herzog und die Herzogin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, so wie deren Kinder, die Prinzessinnen Auguste und Amalie und die Prinzen Friedrich und Christian, sind nach Hamburg, und Se. Durchl. der Herzog und Ihre Königl. Hoheit die Herzogin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg nach Stettin von hier abgereist.

Die im 30. Stück der Gesetzsammlung enthaltene Kabinetts-Ordre, die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Stadtverordneten betreffend, lautet:

Auf den Antrag des ersten Vereinigten Landtages bestimmte Ich hierdurch, daß in allen Städten, in welchen entweder die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 oder die revidirte Städte-Ordnung eingeführt ist, auf den übereinstimmenden Antrag des Magistrats und der Stadtverordneten zu den Sitzungen der letzteren auch anderen Personen der Zutritt gestattet werden darf, wenn der Regierung nachgewiesen worden, daß die Vertretung des Magistrats bei den öffentlichen Sitzungen angemessen geordnet und ein dazu geeignetes Lokal vorhanden ist. Die entgegenstehende Bestimmung des §. 113 der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 wird hiernach abgeändert. Sollte wider Erwarten in einzelnen Städten diese Erlaubniß gemißbraucht werden, so behalte Ich Mir vor, dieselbe solchen Städten wieder zu entziehen.

Mein gegenwärtiger Befehl ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 23. Juli 1847.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Magdeburg, d. 4. August. Gestern Abend wurde unserm Landtagsabgeordneten, Gustav Coquil, eine Anerkennung zu Theil, welche ganz geeignet war, dem Herzen des bescheidenen aber charakterfesten Mannes wohlzutun. Abends um 9 Uhr stellten sich 60 Männer aus dem Hand-

werkerstande in seinem Garten in Duckau auf und überraschten den nichts Ahnenden mit einem Abendgesang. Dazwischen trat einer aus ihnen hervor und sprach: »Wir sind Männer des Volkes. Wir freuen uns, zu wissen, daß Sie auf dem Landtage für Recht und Wahrheit stets Ihr Ja und Ihr Nein ausgesprochen haben, und daß wir uns darüber freuen, das trieb uns unser Herz, Ihnen zu sagen. Nehmen Sie unsern Dank dafür!«

Der unbekante und werthe 3. August brachte diesmal nicht bloß das schon gewohnte Waisenfest auf dem Rathshaus und im Herrenkrug, sondern auch ein neues Fest, das sich wohl wiederholen möchte. Im Grafeschen Garten vor dem Ulrichsthore waren etwa achtzig Bauern der Umgegend zusammen getreten, um in dankbarer Erinnerung das Andenken an die Gesetze zu erneuen, durch welche der verewigte König zu der jezigen innerlich und äußerlich gehobenen Stellung des Bauernstandes den Grund gelegt hat, zugleich, um ihrem Abgeordneten Sachau aus Barleben eine Anerkennung auszusprechen. Prediger Uhlisch, dazu eingeladen, setzte die Bedeutung des Tages in jener Hinsicht auseinander. Unter andern Trinksprüchen kam ein Glückwunsch an den ackerbauenden Stand vor, daß er seine drei alten Feinde, den Schlendrian, den blinden Respect, den Druck durch Menschen, überwunden habe, und jetzt in besonnenem Fortschritt, im Respect gegen die Wahrheit, und im Genuß seines Rechts, aber auch in Gewährung des Rechts an die kleineren und besitzlosen Dorfleute, seine Blüten entfalte.

Braunschweig, d. 3. August. Von der nächstens — man sagt am 12. d. M. — in Hannover zusammentretenden gemeinschaftlichen Commission des Zoll- und Steuer-Bereins behufs allerdings sehr wünschenswerther Verkehrs-erleichterungen verspricht man sich nicht viel. Die Zollvereins-Commissaire v. d. Groben und v. Amberg sind zwar tüchtige und bewährte diplomatische Unterhändler, die zu lösende Aufgabe ist aber so schwierig, daß ein erheblicher Erfolg kaum zu erwarten steht. Will man die Controle von beiden Seiten nicht aufgeben, wozu man sich schwer entschließen dürfte, da Schmuggel und Defraude dadurch freies Feld gewinnen müßten, so ist es fast unmöglich, die Weitläufigkeit und Plackereien auf den Eisenbahnen abzustellen. Ueberhaupt ist man hier, durch theure Erfahrungen hinlänglich belehrt, der Meinung, daß unsre Nachbarn in Hannover, auf ihrem consequenten Systeme beharrend, auf Nachgiebigkeit zwar Anspruch machen, aber sehr spärlich erwidern werden. Man fürchtet, die bevorstehende Conferenz werde kein anderes Resultat haben, als die vielfältigen, offenbar nur auf Zeitgewinn berechneten Verhandlungen über den Zollanschluß. Ohne den Anschluß Hannovers an den Zollverein können die Eisenbahnen nie den vollständigen merkantillischen Nutzen gewähren, den man bei den ungeheuern darauf verwendeten Kosten fordern darf.

Wien, d. 30. Juli. Es erhält sich fortwährend das Gerücht von einer Umwandlung der polnischen Verhältnisse und der Erhebung des Großfürsten Michael zum Vicekönig

von Polen, der eine ähnliche Maßregel in Galizien folgen dürfte. — Man spricht von der Ankunft des königl. preussischen General-Postmeisters v. Schaper, der dem Postkammerpräsidenten Baron Rübeck die Grundlagen einer postlichen Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Preußen mittheilen soll, die sodann auf dem oft erwähnten deutschen Postkongress zur Annahme für ganz Deutschland gebracht werden könnte. Hofrath Esch verweilt noch immer in Berlin, scheint aber mit seinem Anliegen keine große Fortschritte zu machen, zumal was die merkantilen Interessen betrifft, wo der Vortheil weniger gemeinsam scheinen möchte, als in Betreff der Postreform.

Frankreich.

Paris, d. 31. Juli. Die »Presse« theilt mit, was im Verlaufe von 17 Jahren aus den Personen geworden ist, welche im Juli 1830 die bekannte Protestation der Zeitungspreste unterzeichneten. Acht der 44 Journalisten, welche durch diesen Protest die Revolution proclamirten und der Familie Orleans den Weg zum Throne bahnten, sind todt; vier haben Frankreich verlassen; zwei waren Minister (Thiers und Remusat); acht waren Staatsräthe, General-Directoren oder Präfecte; vier sind höhere Verwaltungsbeamte; einer ist General-Procurator, ein anderer Consul, zwei sind Militair-Unterintendanten, vier sind Buchhändler, zwei sind Theaterdirectoren, drei sind Herausgeber oder Ex-Herausgeber von Zeitungen, zwei sind Kaufleute und drei sind Journalisten geblieben. Sieben aus der Gesamtzahl waren oder sind Deputirte und sämmtliche 44 haben das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Bemerkenswerth ist das Erscheinen des »Débats« am gestrigen Tage, an dem es sonst nie erschien; die »Presse« sieht darin einen Fortschritt und spricht sich in einem Artikel, überschrieben: Anniversaires politiques dahin aus, man möge künftig die Feter solcher politischen Gedächtnistage unterlassen, mögen sie nun den 21. Januar oder den 29. Juli betreffen, — jede solche Feter sei eine Beleidigung und Verhöhnung derjenigen Partei, die unterlegen sei, und es sei die Aufgabe der neuen Politik, alle diese alten Zwiste vergessen zu machen und die ganze Nation in ein großes, einziges Ganzes zu vereinen. So solle man der Napoleonischen Familie die Thore Frankreichs öffnen, das Bild Napoleons auf dem Ehrenlegionskreuze wieder herstellen und die Statue Ludwigs XVIII., des Urhebers der Charte, auf das Piedestal vor der Deputirtenkammer stellen, das sie nun schon seit 20 Jahren erwarte.

Der »Courrier français« versichert, auf den Grund der im »Moniteur algérien« veröffentlichten amtlichen Berichte Berechnungen angestellt zu haben, aus welchen hervorgehe, daß man nach offiziellen Angaben mehr Araber, als binnen 40 Jahren in Algerien geboren werden könnten, getödtet und mehr Pferde erbeutet habe, als zur Remonte für die gesammte europäische Kavallerie erforderlich seien; sämmtliche Stämme von der Wüste bis zum Meere habe man durch Razzias heimgesucht und mehr Schlachtvieh erbeutet, als eine Armee von 10 Millionen Soldaten verzehren könne.

Der in Brüssel angelangte Prinz Jerome Bonaparte (Erbprinz von Westphalen) ist von unserer Regierung ermächtigt worden, mit seinem Sohne sich in Frankreich aufzuhalten. Er wird nächster Tage hier erwartet.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Juli. Zwei der wichtigsten Wahlen sind entschieden: in der City ist der Baron Lionel Roth-

schild, das personifizierte Geld, und in Nottingham der entschiedenste Feind der Geldherrschaft, der Chartist Feargus O'Connor gewählt worden. Das Ministerium triumphirt über Rothschilds Wahl. Lord John drückte sogar in der Rede, die er nach seiner Erwählung hielt, seine Freude darüber aus, daß die City von London damit »die letzten Spuren religiöser Unduldsamkeit« vernichtet habe, und Rothschild selbst hob, wie schon in einer früheren Versammlung, besonders die große Europäische Bedeutsamkeit seiner Wahl hervor. Er sagte u. a.: »der heutige Sieg wird an allen Enden der bewohnten Erde ein Echo finden; die Herzen Aller, die noch in Ländern des Druckes und der Knechtschaft wohnen, werden täglich ihre Gebete zu Gott empor senden für die Bürger von London, die am heutigen Tage der ganzen Welt ein so herrliches Beispiel gegeben.« Auch das »Morning Chronicle« läßt einen Freudensruf erschallen. Hier haben wir gesehen, ruft es aus, wie der erste Minister des britischen Reiches einen Juden bei der Hand nahm und vor der ersten Wählerschaft Britanniens die Worte sprach: »Vereinigen Sie sich mit mir, diesen Mann von den letzten Ueberbleibseln einer dummen, jämmerlichen Tyrannei zu befreien und ihn zu einem der Unsrigen zu machen mit all den Freiheiten eines gemeinsamen und für Alle gleichen Staatsbürgerthums!« Diese Wahl, fährt das »Chronicle« fort, wird der religiösen Freiheit in allen civilisirten Ländern einen neuen Anstoß geben. In jeder Judengasse, in jedem Ghetto Europas werden die Mitglieder jenes geächteten und verfolgten Stammes fühlen, daß ihre Fesseln lockerer geworden sind. Dagegen hält der »Standard« den Wählern eine derbe Strafpredigt, daß sie einen Mann, der kein anderes Verdienst habe, als daß er ungeheuer reich sei, würdigeren christlichen Mitbürgern vorgezogen. »Armuth ist in England eine Schande, sagte der selige Sidney Smith. Das war ein Uebelstand, aber dieser Uebelstand war ein Sporn zum Fleiß und zu Unternehmungen. Ein weit größeres Uebel ist es, ein Uebel, das durch nichts gut gemacht werden kann, wenn jeder Anspruch auf Tugend und Talent durch ungeheuern Reichthum überwogen wird.« In Nottingham, wo, wie wir schon bemerkten, Feargus O'Connor gewählt worden ist, haben die Minister eine empfindliche Niederlage erhalten, indem der Präsident des ostindischen Rathes, Sir E. Hobhouse, durchfiel, da er nur 974 Stimmen erhielt, während O'Connor mit 1340 und der Sohn des kürzlich verstorbenen Eigenthümers der »Times«, Walter mit 1836 Stimmen gewählt wurden.

Der Weinstock an den Häusern*).

Dem Vereine in einer Mansfeldschen Stadt, welcher es sich nach einer im Hallischen Courier vom 31. Juli d. J. ent-

*). Indem wir dem geehrten Herrn Einsender für seine Mittheilung danken, können wir eine Bitte nicht unausgesprochen lassen, derselbe möchte sich in der Lage befinden, uns eine Statistik des Mansfelder Weinbaues zu liefern, die im Courier veröffentlicht unsern Lesern ein treues Bild von der Wichtigkeit dieses Theiles landwirthschaftlicher Thätigkeit gewährt. Unseres Wissens ist dies bis jetzt nicht versucht worden, und doch scheint uns diese Vorfrage unerlässlich, wenn anderweitige Schritte nicht ohne Sicherheit des Erfolges eiben sollen. Bekanntlich hat der Sekretär des Landesökonomik-Kollegiums, Herr v. Lenggerke, in den Annalen für preussische Landwirthschaft eine Arbeit veröffentlicht, die über den Weinbau bei Naumburg und Weissenfels ein treues Bild gibt; aber der Mansfelder Seekreis ist, obwohl der Auffas über den sächsischen Weintau handelt, doch gänzlich unberücksichtigt geblieben. Ein Versuch des landwirthschaftlichen Bauernvereins im Seekreise, den Umfang und die Baumethode zur Darstellung zu bringen, um dadurch für fernere Behandlung der Angelegenheit eine feste Unterlage zu

haltenen Nachricht zur Aufgabe gestellt hat, das zeitherige, fast durchgängig sinn- und gedankenlos bewirkte Ziehen und Verschneiden der Weinstöcke an den Häusern zu verbessern, muß Jeder, der sich an der saftigen Frucht des Weinstocks gern labt, das beste Gedeihen und die dazu erforderliche Beharrlichkeit wünschen. Wer etwas Gutes will, dem kommt jeder wohlge-meinte Rath dazu nie ungelegenz; und so wird es der verehrl. Verein gewiß nicht verkennen, wenn Schreiber dieses auf 3 Werkchen hinweist, in denen die schönsten Grundlagen zu einer verständigen Behandlung des Weinstocks im Allgemeinen, aber auch besonders an Häusern enthalten ist. Es sind dies:

- 1) Petershagen, vollständige Anweisung zur Cultur des Weinstocks. Quedlinburg bei Basse. 1843, besonders von S. 152 an.
- 2) Beck, der deutsche Weinbau. Leipzig bei Baumgärtner. 1843. S. 13—16.
- 3) Thranhart, der Weinbau bei Naumburg a. d. S. Naumburg bei Lange. 1845. S. 124.

Der Verf. der letztgenannten, sehr empfehlenswerthen Schrift, Hr. Stadtrath Thranhart in Naumburg, hat eine sehr vollständige Rebschule, die nach dem 1844 in Naumburg bei Klafsenbach erschienenen Verzeichniß 122 Nummern enthält, und es wird nicht kostspielig sein, aus derselben, statt der meist schlechten und spätreifenden Sorten, die man, um einen Weinstock am Hause zu haben, zeither pflanzte, passende, besonders frühreifende, fruchtbare und dauerhafte Rebsorten zu beziehen. Der etwas Geduld und gute Beispiele erfordernde Versuch wird sicher von dem besten Erfolge gekrönt werden. Die Bemühungen des verehrl. Vereins werden aber dann ganz besonders rasche und sichere Fortschritte machen, wenn er für seinen Zweck die Herren Volksschullehrer gewinnt, für welche keine Nebenbeschäftigung angemessener, passender und lohnender sein kann, als die Zucht und Pflege des Weinstocks. Unter mehreren der genannten Herren, welchen die verständige Zucht des Rebstocks Vergnügen gewährt, verdient der Herr Cantor Gröbisch in Unterrischdorf die rühmendste Erwähnung. In den Lehrerseminarien werden nach einer sehr zweckmäßigen Anordnung in neuerer Zeit die Zöglinge in der Baumzucht unterwiesen; ihnen auch in der Rebzucht Unterricht zu geben, würde ebenso erfolgreich, als segensbringend für sie selbst, wie für manchen Hauswirth sein, mit denen sie später zusammenleben. — n.

gewinnen, ist insofern unerfüllt geblieben, als nur ein Eingeseffener über eine einzelne Marke Notizen beibrachte, alle übrigen Gemein-den vorzogen, sich bei der Frage nicht zu betheiligen. Und doch sehen wir in dem Weinbau des Kreises einen so wichtigen Arbeits-zweig, daß wir glauben, man greife noch nicht hoch genug, wenn man annimmt, der Mansfelder Weinbau habe z. B. im vorigen Jahre 20,000 Thlr. eingebracht. Sollte aber ein Einzelner sich be-hindert sehen, eine dem Bedürfniß entsprechende Darstellung der Rebenzucht des Kreises zu versuchen, so möchten wir uns vorzuschla-gen erlauben, daß die Winzer der weinbauenden Gemeinden dem ökonomischen Bauernvereine beitreten, in demselben nach dem Vor-bilde der deutschen Land- und Forstwirthe eine besondere Abtheilung bilden und den Vorstand des Vereins als das Organ betrachten, welches aus Experten bestehend in geeigneter Weise und nach vor-ausgegangener Prüfung des Sachverhalts die Hindernisse des Wein-baus zur Sprache brächte und Abhilfe veranlaßte oder beantrüge. Findet man unsern Vorschlag berücksichtigenswerth, so erklären wir uns bereit zur Annahme von Privatinschriften, wie wir gern unsere weitere Vermittelung eintreten lassen wollen. Die Redaktion.

Tivoli.

Frl. Richter, diese lebenswürdige Soubrette, die das Publikum letzten Winter so oft durch ihre vortrefflichen Lei-stungen erfreute, wird auf ihrer Durchreise einmal gastiren, und zwar am heutigen Abend in dem Vaudeville »Wer ist mit?« Wir machen alle Theaterfreunde darauf aufmerksam.

B.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 5. August.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	93 3/8	92 7/8	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	94 3/4	94 1/4
Sech. Präm.	—	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	94 3/4	—
Schne.	—	91 1/4	—	Schleffische do.	3 1/2	—	97 1/2
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	89 3/4	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt =	—	—	—	Pr. Bk. = A. = Sch.	—	107	—
Obligat.	3 1/2	93	—				
Bkpr. Pfandbr.	3 1/2	93 3/8	92 7/8	Frdrsh'd'or.	—	13 7/12	13 1/12
Großh. Pos. do.	4	102 1/4	101 3/4	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	5 Thlr.	—	12 1/8	11 5/8
Dkpr. Pfandbr.	3 1/2	—	96 3/4	Disconto	—	—	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

Vollzug.		Sf.		Sf.
Amst. Rott.	4	103 1/2 B.	Pts. N. P. B.	4 93 1/2 G.
Arnsh. Utr.	4 1/2	—	do. Pr. A. B.	5 101 3/8 B.
Brl. Anhalt.	4	116 1/2 G.	Rhein. Stm.	4 87 1/4 B. u. G.
do. do. P. Dbl.	4	—	do. P. Dbl.	4 —
Berl. = Hamb.	4	107 3/4 B.	do. v. St. gar.	3 1/2 —
do. P. Dbl.	4 1/2	101 1/2 a 3/4 B. u. G.	Sächf. Bair.	4 88 G.
Brl. Sietlin.	4	113 3/4 B.	Sag. = Slog.	4 —
Bonn. Köln.	5	—	do. P. Dbl.	4 1/3 —
Bresl. Freib.	4	—	St. = Bohm.	4 77 1/2 B. u. G.
do. do. P. Dbl.	4	—	do. P. Dbl.	5 100 1/2 B.
Cöth. Bernb.	4	—	Thüringer.	4 97 G.
Er. Dbl. Schl.	4	80 G. 1/2 B.	W. = B. C. - O.	4 86 B.
Dresd. Börl.	4	103 1/2 B.	do. P. Dbl.	5 —
Düss. Elberf.	4	101 G.	Zarsk. Selo.	— 70 G.
do. do. P. Dbl.	4	93 G.		
Elbgnitz.	4	—	Quittungs-	
Hmb. Bergd.	4	—	Bogen.	
Kiel-Alton.	4	111 1/2 G.	a 4 0/0	0/0
Leipz. Dresd.	4	—		
Löß. Zittau.	4	—	Nach. = Mastr.	30 83 3/4 G.
Magd. Hlbt.	4	114 G.	Berg. Märk.	50 85 1/2 B.
Magd. Leipz.	4	—	Berl. Anh. B.	45 106 1/4 B. u. B.
do. P. Dbl.	4	—	Berb. Ludwh.	70 —
N. Schl. Mk.	4	90 1/4 B. u. G.	Brieg. Meisse.	55 —
do. P. Dbl.	4	94 G.	Chemn. Risa.	90 —
do. P. Dbl.	5	102 3/4 a 103 B.	Köln = Mind.	90 97 3/4 B. u. B.
Nrb. R. Fd.	4	—	d. Thür. W.	20 84 1/4 G.
NSchl. Lt. A.	4	107 1/2 B.	Magd. Witt.	30 85 3/4 B.
do. P. Dbl.	4	—	Mecklenburg	70 73 1/2 B.
do. Lt. B.	4	101 1/2 B.	Norb. F. W.	70 73 3/8 B. u. B.
Potsd. Magd.	4	102 1/2 B.	Rh. St. Pr.	70 92 1/2 G.
			Starg. Pof.	50 85 1/2 B. u. B.

(Schluß der Börse 3 Uhr.)

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 5. August.

Weizen	3 #	—	1/2	—	11	1/2	13	1/2
Roggen	2	5	—	—	2	15	—	—
Gerste	1	16	3	—	1	17	6	—
Hafer	1	7	6	—	1	15	—	—

Magdeburg, den 5. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	—	80	—	Gerste	—	—	—
Roggen	—	60	—	Hafer	27	—	30

Getreidebericht. Berlin, den 5. August.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:
 Weizen nach Qualität von 80—90 # Bf.
 Roggen loco 48—50 #.
 Gerste loco 35—40 #.
 Hafer loco nach Qualität 28—32 #.
 Rüböl loco 11 1/3 # Bf. u. G.
 Herbst 11 1/3 # G.
 Im Handel die frühere Stille.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 5. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.
 am 6. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 5. August: 8 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung soll im hiesigen Orte jährlich am 6. Juli, und wenn dieser Tag auf einen Sonntag fällt, Tages vorher, ein Viehmarkt abgehalten werden. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß von jetzt ab mit den hier stattfindenden Wochenmarkttagen ein Getreidemarkt verbunden ist.

Wir ersuchen daher die uns nahewohnenden Herrn Dekonomen, denselben benutzen zu wollen.

Schkeuditz, den 2. August 1847.

Der Magistrat.

Entreprise.

Es soll die noch im Laufe dieses Jahres auszuführende, auf 157 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. veranschlagte Reparatur an der Schieferbedachung des Kirchthurms in Dberichsstadt künftigen

19. August d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Landrathsamte hieselbst dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Unternehmungslustige wird dieß mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Bedingungen und Kostenanschlag von jetzt ab werktätlich sowie im Termine selbst hier eingesehen werden können.

St. Ulrich, den 29. Juli 1847.

Der Königl. Landrath Quersfurter Kreises. v. Helldorff.

Ein geübter Expedient, der als Protokollführer in Civil- und Kriminalsachen verpflichtet, oder doch der desfalligen Prüfung sich sofort zu unterwerfen und genügende Zeugnisse über sein sonstiges bisheriges Verhalten vorzulegen im Stande ist, wird zum baldigen Antritt gesucht bei der Königlichen Gerichts-Commission zu Mühlen.

2000 Thlr. Pupillengelder sind auszuliehen. Auskunft wird ertheilt Lange Gasse Nr. 1964.



Morgen, Sonntag, wird bei Concertmusik in Grsurts Garten mit einer großen aerostatischen Maschine, dabei Gondel und Passagier, eine große Luftreise statt finden. Kassenöffnung 3 Uhr; Anfang der Reise 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.; Kinder unter 10 Jahren, in Begleitung ihrer lieben Eltern, sind frei. NB. bei Regenwetter Montags 6 Uhr.

Versicherungen für die Brandversicherungs-Bank für Deutschland

zu Leipzig; auch Versicherungen von Feuernimmt an

Mühlen. F. G. Prescher, Agent genannter Gesellschaft.

Dietch, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Sonntag den 8. August ladet zum Kirchfuchsenfest und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein

W. Weber in Hohenthurm.

Brauerei-Verkauf.

Die mir eigenthümlich zugehörige hiesige Stadtbrauerei mit Inventarium beabsichtige Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen, wovon ich Kauflustige hierdurch in Kenntniß setze.

Lützen, den 3. August 1847.

Heinrich Genthe.

3000, 2000, 1500, 1000, 600, 400 und 200 Thlr. sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, gr. Klausstraße Nr. 896.

Weintraube.

Jeden Sonntag Mittags 1 Uhr Table d'hôte à Couv. 15 Sgr., außerdem kann zu jeder Tageszeit à la carte gespeist werden.

Für ein Eisen- und engl. Kurzwaaren-geschäft in einer lebhaften Fabrikstadt der Provinz Sachsen wird sofort oder zu Michaelis d. J. ein Lehrling gesucht.

Das Nähere darüber ertheilt Robert Helm in Halle, Brüderstraße Nr. 207.

Kurze und lange **Tabacks- und Cigarren-Pfeifen**, sehr nett, geschmackvoll und auch billig, bei

Gustav Pfantsch, Schmeerstraße Nr. 479.

Vieh-Verkauf. Auf dem Nitertergute Nunstadt bei Merseburg steht eine neumilchende starke Kuh zum Verkauf.

Vollkommen ähnliche **Daguerreotyp-Portraits** werden angefertigt im Hause des Herrn Hofrath Kieferstein, vis à vis dem alten Pachthof.

Gasthofs-Verkauf zu Gröbzig.

Ich will meinen hieselbst belegenen Gasthof, mit einem Tanzsaale, einer überdeckten Kegelbahn, Stallung für 30 Pferde, einem ziemlich großen Garten, 5 Morgen Acker mit Scheune, Alles im besten Zustande, mit sehr wenigen Abgaben, aus freier Hand verkaufen und lade hierzu Kauflustige ein. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Auch genügen schon 1000 Thlr. Anzahlung.

D. Rohde, Gastwirth zur Weintraube.

Verkauf.

Eine ganz neue sechsstige, sehr gut gearbeitete Bank-Droschke, ein zwar gebrauchter, aber noch ganz dauerhafter halbverdeckter Stuhlwagen u. dergl. Reitzzeug stehen wegen Mangel an Raum zum billigen Verkauf beim Sattlermeister Wolf in Schkeuditz.

Frischer Kalk Dienstag den 10. d. in der Kirchner'schen Ziegelei am Klauschor.

RS Sonntag den 8. d. M. großes Extra-Concert für Hornmusik nebst Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet
Großmann in Karlsfeld.

Bei **Albert Falckenberg & Co.** in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei **G. C. Knapp** und **H. Mühlmann**, in Cönnern bei **A. Löffler**, zu haben:
Ämtliche Verhandlungen, betreffend den Prediger Uhlich zu Magdeburg. Ämtlicher Abdruck. broch. 5 Sgr.

Frischer Kalk

Dienstag den 10. d. bei Trübe.

Sonntag den 8. August Kirchfuchsen, Bratwurst mit Kartoffeln, wozu ergebenst einladet
der Weinbergswirth
Beuchlich. Hübner.

Ein breitträdriger Wagen mit starken eisernen Achsen, im besten Zustande, steht billig zu verkaufen auf dem Strohhofe Nr. 2055.

Mühlen- oder Gasthof-Pacht-Gesuch.

Eine Mühlen- oder Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht. Die Uebernahme und Kautionsbestellung kann sogleich erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe
Heinrich Löblich in Raumburg, Neugasse Nr. 439.

Gebauersche Buchdruckerei.